

Die Verwendung von Hörgeräten verringert kognitiven Verfall

Hörverlust beschleunigt den kognitiven Verfall bei älteren Erwachsenen, aber die Verwendung von Hörgeräten wirkt dieser Beschleunigung entgegen. Eine neue wissenschaftliche Langzeitstudie zeigt, dass diejenigen, die Hörgeräte verwenden, auf der gleichen kognitiven Stufe stehen, wie Menschen ohne Hörverlust.

Selbstberichteter Hörverlust steht bei älteren Menschen mit beschleunigtem kognitiven Verfall in Verbindung. Das hat eine umfangreiche, 25 Jahre lange wissenschaftliche Studie aus Frankreich ergeben. Im Rahmen der Studie konnte auch dokumentiert werden, dass die Verwendung von Hörgeräten dem kognitiven Verfall entgegenwirkt.

Die Studie dokumentiert, dass selbstberichtete Schwerhörigkeit mit einem beschleunigten kognitiven Verfall bei älteren Erwachsenen in Verbindung steht. Jedoch konnte das Gegenteil bei den Untersuchungsteilnehmern, die Hörgeräte tragen, beobachtet werden. Der kognitive Verfall, der im Rahmen der Studie bei Hörgeräteträgern dokumentiert wurde, unterschied sich nicht signifikant von den Daten der Kontrollgruppe (Menschen ohne selbstberichtete Schwerhörigkeit). Auch bei älteren Menschen wurden ähnliche kognitive Fähigkeiten, wie bei der Kontrollgruppe festgestellt.

Die Verbesserung der Hörfähigkeit hilft

Die Studie belegt nicht, dass Hörverlust den kognitiven Verfall direkt verursacht, sondern, dass die psychischen und sozialen Auswirkungen einer Schwerhörigkeit Ursache des Zusammenhangs sind. Daher kann man mithilfe von Hörgeräten und Cochlea-Implantaten das Hörvermögen verbessern und den negativen Folgen für die Psyche und dem Sozialleben entgegenwirken. Durch die Teilnahme an kognitiv anregenden Tätigkeiten wie sozialen Aktivitäten wird der kognitive Verfall verlangsamt.

In der Studie, schreiben die Forscher: "Durch die zumindest teilweise Wiederherstellung der Kommunikationsfähigkeiten können Hörgeräte zur Verbesserung der Stimmung und zur Teilnahme an sozialen und kognitiv anregenden Aktivitäten anregen und folglich den kognitiven Verfall verlangsamen."

Die Studie kommt außerdem zum Schluss, dass: "Hörverlust mit beschleunigtem kognitiven Verfall bei älteren Menschen in Verbindung steht. Es wurde dokumentiert, dass die Verwendung von Hörgeräten dem kognitiven Verfall entgegenwirkt".

Wichtigkeit von Diagnose

"Generell unterstreichen die Ergebnisse der Studie die Wichtigkeit von Diagnose und Behandlung von Hörverlust bei älteren Menschen", lautet es in der Studie.

Die Studie besagt auch, dass "Die Behandlung des Gehörs komplex ist und nicht ausschließlich aus der Verwendung eines Hörgeräts besteht."

Fakten über die Studie

PAQUID ist eine umfangreiche Studie aus Frankreich, an der 3.670 zufällig ausgewählte Personen im Alter von 65 Jahren und älter teilgenommen haben. Die Studie begann in den Jahren 1989-1990 und die Daten der Teilnehmer wurden 25 Jahre lang regelmäßig ausgewertet. Die Studie wurde von Professor Hélène Amieva, Université Victor Segalen Bordeaux 2, in Frankreich durchgeführt.

Im Rahmen der Studie, machten die Teilnehmer Aussagen über ihren Hörverlust. Der kognitive Verfall wurde unter Verwendung eines MMSEs (Mini-Mental State Examination) gemessen. Die besonderen Stärken dieser Studie ist der sehr lange Untersuchungszeitraum, sowie die Anzahl der Teilnehmer. Die Studie wurde im „Journal of the American Geriatrics Society“ veröffentlicht.

Hörgeräte helfen Schwerhörigen

"Bei Hear-it sind wir Professor Hélène Amieva zutiefst dankbar, weil sie bewiesen hat, was wir seit Jahrzehnten wissen, aber nicht wissenschaftlich beweisen konnten: Hörgeräte helfen Schwerhörigen kognitiv und mental fit zu bleiben", so Generalsekretär Kim Ruberg, Hear-it AISBL.

"Wir wissen aus vielen anderen wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Verwendung von professionellen Hörgeräten Menschen mit Schwerhörigkeit hilft, ein besseres Leben zu leben: Sie vereinfachen die Teilnahme an sozialen Aktivitäten, helfen Schwerhörigen im Beruf zu bleiben und steigern die Lebensqualität im Allgemeinen.

„All dies hilft Schwerhörigen zu einer besseren Gesundheit und besseren sozialen Fähigkeiten und damit auch zu einer besseren psychischen Gesundheit. Jetzt hat Professor Hélène Amieva bewiesen, dass unbehandelter Hörverlust mit den kognitiven Fähigkeiten verbunden ist, und dass diejenigen, die Hörgeräte verwenden, etwa die gleichen kognitiven Fähigkeiten haben, wie Menschen ohne Schwerhörigkeit", so Kim Ruberg.

Hörgeräte-Träger haben eine bessere Lebensqualität

Europäische Studien haben ergeben, dass Hörgeräte-Träger eine bessere Lebensqualität haben. Die Teilnehmer der Umfrage meinten außerdem, dass Menschen mit Hörgeräten in der Regel weniger depressiv und abends weniger erschöpft sind. Zusätzlich schlafen Hörgeräte-Träger laut der Untersuchung besser. ([Weiterlesen](#))

Hörgeräte steigern die Lebensqualität

Eine wissenschaftliche Bewertung zahlreicher Studien zeigt, dass die Nutzung von Hörgeräten die Lebensqualität hörgeschädigter Menschen deutlich steigert. Die Ergebnisse der Studien zeigen bemerkenswerte Übereinstimmungen. ([Weiterlesen](#))

Schwerhörige Menschen sind sozial weniger aktiv

Schwerhörigkeit beeinträchtigt das Sozialleben älterer Menschen und den Umgang mit anderen generell. Das haben finnische Studien gezeigt. ([Weiterlesen](#))

Kognitiven Verfall

Unbehandelte Schwerhörigkeit schadet körperlichem und geistigem Wohlbefinden. ([Weiterlesen](#))

Unbehandelte Schwerhörigkeit lässt das Gehirn schrumpfen. ([Weiterlesen](#))

Welche Hörgeräte soll ich wählen?

Ein gutes Hörgerät soll den persönlichen Hörverlust einer Person ausgleichen. Hörsysteme sollten dies so gut wie möglich und mit dem bestmöglichen Tragekomfort tun. ([Weiterlesen](#))

Verbreitung von Schwerhörigkeit

Jeder neunte Europäer gibt an, schwerhörig zu sein. ([Weiterlesen](#))

Mehr als 10% aller erwachsenen Amerikaner sind schwerhörig. ([Weiterlesen](#))

Original-Quelle:

Amieva et al (2015) Self-Reported Hearing Loss, Hearing Aids and Cognitive Decline in Elderly Adults: A 25-year Study. Published in The American Geriatrics Society

[Weiterlesen](#) = zu dieser Thematik gibt es weiterführende Literatur/Studien